

90.920

**Postulat Miville****Koordination der Efta- und EG-Delegationen der eidgenössischen Räte****Coordination des délégations parlementaires pour l'AELE et pour la CE***Wortlaut des Postulates vom 6. Dezember 1990*

Am 6. und 7. November 1990 verhandelten in Luxemburg einerseits Vertreter der Efta-Delegation der eidgenössischen Räte mit der aussenpolitischen Kommission des EG-Parlaments, andererseits die Delegation der eidgenössischen Räte zum EG-Parlament mit der Delegation dieses Parlaments für die Beziehungen zur Schweiz. Die Themen waren die gleichen.

Auf Anfrage eines holländischen EG-Parlamentariers, ob wir – die Delegation zum EG-Parlament – eigentlich wüssten, dass da in Luxemburg und zur gleichen Zeit noch eine andere Schweizer Delegation verhandle, musste ich zugeben, dass wir das wohl wüssten, dass aber zwischen den beiden Delegationen keinerlei Kontakt oder Koordination bestehe und dass weder in Luxemburg noch in der Vorbereitungsphase irgendeine Absprache stattgefunden habe.

Das Nebeneinander der beiden Delegationen mag in früheren Zeiten vertretbar gewesen sein. Bei der heutigen Verflechtung des Efta- und des EG-Themas sollte es nicht mehr hingenommen werden.

Ich ersuche deshalb das Büro des Ständerates, zu prüfen und zu berichten, ob die beiden Delegationen nicht zu einer einzigen vereinigt werden können oder wie die Koordination zwischen ihnen hergestellt werden kann.

*Texte du postulat du 6 décembre 1990*

Les 6 et 7 novembre 1990, des représentants de la délégation des Chambres fédérales pour l'AELE négociaient à Luxembourg avec la Commission pour les relations économiques extérieures du Parlement européen. Au même moment, la délégation des Chambres fédérales pour le Parlement européen y négociait les relations de notre pays avec ce dernier. Dans les deux cas, le thème était le même.

A un parlementaire européen de nationalité néerlandaise qui me demandait si nous savions qu'au même moment une autre délégation suisse négociait à Luxembourg, je dus bien avouer que je le savais mais qu'il n'y avait entre nous ni contact ni coordination et que nous ne nous étions concertés ni dans la phase préparatoire ni à notre arrivée à Luxembourg.

La présence côte à côte des deux délégations a pu se justifier par le passé mais, vu les liens étroits qui lient aujourd'hui l'AELE et la CE, elle n'a plus de raison d'être.

Je demande donc au Bureau du Conseil des Etats d'examiner et de me dire si ces deux délégations ne devraient pas être réunies en une seule ou, en cas contraire, comment on pourrait assurer la coordination entre elles.

*Mitunterzeichner – Cosignataires:* Bühner, Jaggi, Onken, Piller (4)

**Cavelty:** Das Postulat richtet sich an das Büro des Ständerates. Darum wird Herr Vizepräsident Schönenberger namens des Büros Stellung nehmen. Das ist der Grund, warum ich hier präsidiere.

**Miville:** Der Anlass zu meinem Vorstoss ist ein Erlebnis. Sie finden das in der gedruckten Wiedergabe dieses Vorstosses. Ich beziehe mich auf etwas, was sich im November 1990 in Luxemburg ereignet hat, als sich unsere beiden Delegationen, sowohl EG- als auch Efta-Delegation, in Luxemburg befanden.

Der Kernsatz meines Vorstosses lautet folgendermassen, um Ihnen das noch einmal in Erinnerung zu rufen:

«Auf Anfrage eines holländischen EG-Parlamentariers, ob wir – die Delegation zum EG-Parlament – eigentlich wüssten, dass da in Luxemburg und zur gleichen Zeit noch eine andere Schweizer Delegation verhandle, musste ich zugeben, dass wir das wohl wüssten, dass aber zwischen den beiden Delegationen keinerlei Kontakt oder Koordination bestehe und dass weder in Luxemburg noch in der Vorbereitungsphase irgendeine Absprache stattgefunden habe.»

Zu den beiden Delegationen: Die eine heisst «Delegation für die Beziehungen zum Europäischen Parlament». Die andere heisst «Delegation bei der Efta». Die Verschiedenartigkeit der Titel sagt etwas aus, worauf ich noch zu sprechen kommen werde.

Das, was ich anhand dieses konkreten Erlebnisses beanstande, beschäftigt mich im Grunde schon lange. Es beschäftigt mich, seit ich der einen dieser beiden Delegationen angehöre, nämlich eben der Delegation für die Beziehungen zum Europäischen Parlament. Dass wir da zwei Delegationen nach Europa hinausschicken, mag früher berechtigt gewesen sein; nein, ich bin sogar der Ueberzeugung, dass das früher berechtigt war. Die eine befasste sich mit den Geschäften innerhalb der Efta, die andere befasste sich mit den Beziehungen zum EG-Parlament.

Aber heute überlappen sich doch diese Aufgaben ganz einfach. Wir in der EG-Delegation unterhalten uns mit unseren EG-Kontaktleuten natürlich auch über Efta-Probleme. Worüber denn sonst in der heutigen Zeit? Sie, die Efta-Delegation, befasst sich natürlich heute mit all den Fragen der europäischen Integration, und das betrifft doch von der Schweiz her gesehen in erster Linie das Verhältnis EG/Efta.

Wenn ich den neuesten und interessantesten Bericht des Efta-Parlamentariers lese, so sehe ich, dass es das in weit höherem Masse tut als unsere EG-Delegation. Die Efta-Delegation hatte letztes Jahr 19 Sitzungen, wovon deren vier mit EG-Parlamentariern. Das ist mehr als die Routinearbeit, die wir in der schweizerischen EG-Delegation seit eh und je leisten, nämlich einmal im Jahr mit der Schweiz-Delegation der EG in Brüssel oder in Luxemburg, das andere Mal wiederum mit dieser Schweiz-Delegation der EG in der Schweiz zu tagen. Das läuft bei uns seit Jahren in diesem Turnus, zweimal pro Jahr: einmal im Ausland, einmal in der Schweiz. Das ist in bezug auf die Sitzungsfolge und auf die Aktivität in diesem ehemals unserer Zuständigkeit obliegenden Bereich von der schweizerischen Efta-Delegation längstens überholt und überboten worden. Wie gesagt: Sie verbringt sogar vier Sitzungen mit EG-Parlamentariern.

Wenn dem so ist, stelle ich mir die Frage – und sie ist weder ironisch noch rhetorisch gemeint –: Wofür braucht es dann noch die Delegation für die Beziehungen zum EG-Parlament? Die beiden Delegationen befassen sich doch heute weitgehend mit den gleichen Fragen und weitgehend mit dem gleichen Partner, nämlich mit dem EG-Parlament.

Glauben Sie mir: Es handelt sich bei meinem Postulat ans Büro weder um Animosität noch um Prestige, noch um die Selbsterhaltung unserer EG-Delegation. Im Gegenteil: Ich möchte vermehrte Koordination herbeiführen, und was ich in diesem Sinne tun kann, das tue ich. Der nächste Besuch der Delegation Schweiz des EG-Parlaments findet am 17./18. Mai in Basel statt – das habe ich nun weitgehend in der Hand –, und ich lade unsere Kollegen von der Efta-Delegation dazu ein. Ich lade sie ganz einfach dazu ein in der Hoffnung, es kommen möglichst viele und es beginne eine gemeinsame Arbeit in dieser Frage.

Wir wollen doch Parlamentsreform, Herr Rhinow, im Sinne der Straffung. Wir kämpfen gegen Ueberflüssiges. Wir kämpfen gegen Doppelspurigkeiten. Wir tun das in der Verwaltung unanachgiebig, wo die Geschäftsprüfungskommission solches feststellt. Wir tun es im Bereich der ausserparlamentarischen Kommissionen, wo wir in letzter Zeit strenge Massstäbe angelegt haben. Dann muss doch für uns selbst Gleiches gelten.

Ich sehe die Unterschiede – nun komme ich zu meiner Definition der Titel, die ich eingehend genannt habe – zwischen den Delegationen. Die Efta-Delegation bewegt sich auf der parla-

mentarischen Ebene eines Organismus, zu dem wir Schweizer gehören. Sie verhandelt und hat auf dieser parlamentarischen Ebene mit den Efta-Delegationen der anderen Efta-Staaten zu tun. Das ist eine Aufgabe.

Wir, die EG-Delegation, stehen sozusagen draussen vor der Tür. Wir stehen vor der Tür dieses mächtigen EG-Gebildes, in dem man sich zuweilen für uns gar nicht übermässig interessiert.

Dennoch, bei aller Anerkennung der Unterschiede zwischen diesen Delegationen, aber auch mit Blick auf das Gemeinsame in der Aufgabenstellung: Soll das so weitergehen? Soll das vor allem so unkoordiniert weitergehen, bei nicht identischer, aber doch in weiten Teilen gleicher Aufgabenstellung, wie sich das jetzt eben ergeben hat? Soll das so weitergehen, und soll das auf alle Zeiten als sinnvoll gelten?

Das sind die Fragen, die ich unserem Büro stellen wollte.

**Schönenberger, Berichterstatter:** Im Vorfeld der heutigen Verhandlung ist aus der Mitte des Rates auch die Frage aufgeworfen worden, ob das Büro in dieser Sache überhaupt zuständig sei. Das Büro hat sich daher mit dieser Frage befasst und ist zur Ansicht gekommen, dass sich seine Zuständigkeit ohne weiteres aus dem Ratsreglement ableiten lässt. Ich lege Wert darauf, Sie kurz darauf hinzuweisen.

Nach Artikel 6 Ziffer 2 unseres Geschäftsreglementes berät das Büro «über Fragen der Organisation und des Verfahrens sowie über parlamentarische Vorstösse, die rats eigene Angelegenheiten betreffen, und stellt dem Rat Antrag».

In Artikel 26 Absatz 4 des Geschäftsreglementes sodann ist festgehalten, dass Vorstösse zu Angelegenheiten des Rates «an das Büro» gehen.

Das Büro hat sich also als zuständig erachtet für die Beratung und Antragstellung an Ihren Rat. Im übrigen besteht eine ganze Anzahl von Präjudizien, so dass die Zuständigkeit des Büros wohl nicht ernsthaft in Frage zu stellen ist.

Zum materiellen Inhalt des Postulates Miville: Das Büro ist den Präsidenten der Delegation zum EG-Parlament, nämlich Herrn Kollege Miville, und den Präsidenten der Efta-Delegation, Herrn Kollege Gadiant, um ihre Stellungnahme zum aufgeworfenen Problemkreis angegangen. Die Stellungnahme von Herrn Miville muss ich Ihnen wohl nicht näher erläutern. Sie deckt sich mit dem, was er soeben ausgeführt hat.

Herr Gadiant selbst hat darauf aufmerksam gemacht, dass sich die Arbeitsweise und der Arbeitsrhythmus des Efta-Parlamentarierkomitees nachhaltig verändert hätten, wobei eine starke Zunahme der Arbeitsbelastung zu verzeichnen sei.

Darum seien gewisse Schwierigkeiten bei der Koordination entstanden. Sodann hat er darauf hingewiesen, dass mit einer Aufwertung des Efta-Parlamentarierkomitees zu rechnen sei. Auf der anderen Seite könne es aber auch zu einer Aufwertung der Delegation unseres Parlamentes für die Beziehungen zum Europäischen Parlament kommen. Ueber die verschiedenen Entwicklungen – so meint er – sollte in relativ kurzer Zeit mehr Klarheit bestehen. Aus diesen Gründen hat Herr Kollege Gadiant dann das Büro gebeten, zurzeit keine Zusammenlegung der beiden Delegationen ins Auge zu fassen.

Das von Herrn Miville aufgeworfene Problem ist nicht neu. Schon in seiner Sitzung vom 1. März 1989 hat sich das Büro über diesen Fragenkomplex unterhalten, es aber dabei bewenden lassen, beide Delegationen zu bitten, selbst für die nötige Koordination zu sorgen. Nachdem aber heute die Fragen im Zusammenhang mit Europa immer dringender werden, insbesondere auch nachdem immer wieder die verstärkte Mitwirkung des Parlaments in der Aussenpolitik gefordert wird, vertritt das Büro einstimmig die Ansicht, dass es richtig wäre, wenn eine bessere Koordination der aussenpolitischen Kommissionen und Delegationen – es handelt sich um die Kommissionen für auswärtige Angelegenheiten beider Räte, die Aussenwirtschaftskommission, die Wirtschaftskommission, die Europaratsdelegation und die Delegationen bei der EG und der Efta – angestrebt würde. Diese Ueberprüfung soll nach Ansicht des Büros die bereits bestehende Kommission zur Parlamentsreform übernehmen, die die anstehenden Probleme in aller Ruhe und nicht überstürzt einer allseits befriedigenden Lösung entgegenführen könnte.

Das Büro will sich nicht um die Aufgabe drücken, aber es vertritt die Auffassung, dass jene bereits bestehende Kommission wohl besser in der Lage ist, den Fragenkomplex allseitig zu überprüfen, zumal ihr auch mehr Mitglieder des Rates angehören und daher eine vertieftere Behandlung möglich sein sollte.

Namens des Büros stelle ich Ihnen daher diesbezüglich Antrag auf Entgegennahme des Postulats und gleichzeitige Ueberweisung desselben an die Kommission Parlamentsreform.

**Frau Weber:** Ich möchte dieses Postulat auf keinen Fall bekämpfen. Im Gegenteil, ich bin absolut der Meinung, dass der Vorstoss von Herrn Miville sehr sinnvoll ist. Ich selber habe mir auch Gedanken über Rationalisierungsmöglichkeiten gemacht – in bezug auf ein kommendes Europa, in bezug auf die Kommissionen, die heute inner- und ausserparlamentarisch in Sachen Europa bestehen. Ich habe das Wort ergriffen, weil ich etwas beifügen möchte zu dem, was Herr Miville gesagt hat. Allerdings bin ich etwas irritiert darüber, dass uns Herr Bundesrat Felber verlassen musste, weil ich fand, dass diese Angelegenheit – auch wenn sie Gegenstand des Ständerats ist – im Grunde genommen auch ihn hätte interessieren müssen.

Nun mein Anliegen:

Ich bin beruhigt, dass Herr Schönenberger das Problem noch etwas ausgeweitet hat und die Koordination auf einer grösseren Ebene sieht. Ich will eine weitere Anregung geben, und diese geht nicht an unseren Rat, sondern im Grunde genommen eben an das EDA, das hier eine weitergehende Koordination vornehmen sollte. Es handelt sich hier nämlich nicht nur um eine Rationalisierungsfrage, sondern letztlich auch um die Koordination eines Prozesses, den wir mitvollziehen. Der Prozess heisst Europa, und wir befinden uns in diesem Europa.

Nun bestehen eben neben diesen genannten Kommissionen noch andere – ausserparlamentarische – Kommissionen, die sich mit der gleichen Materie beschäftigen – ich denke beispielsweise an das Efta-Konsultativkomitee, aber auch andere Institutionen –, die vom Bundesrat eingesetzt sind und also sogenannte Konsultativorgane arbeiten. Auch die Arbeit dieser Institutionen sollte man im Hinblick auf den Prozess – ob er EWR oder Europa oder EG heisst – vermehrt koordinieren, zusammenziehen, gewisse Dinge mehr miteinander als getrennt besprechen. Heute ist es im Grunde genommen so, dass solche Institutionen einfach aus sich selber herausprechen – ohne Leitlinie, man weiss dort auch nicht viel von dem, was der Bundesrat will. Ich finde, dass etwas Aehnliches wie eine *Unité de doctrine* in diesen Fragen dringend nötig wird. Diese *Unité de doctrine* liegt sicher darin, dass wir uns als auf dem Boden eines demokratischen und vielleicht föderalistischen Europas bewegen möchten, wenn wir schon zu diesen Fragen sprechen müssen.

Nun muss ich Herrn Gadiant zugestehen, dass er – als Präsident der Efta-Delegation – dieses Efta-Konsultativkomitee jedes Jahr jeweils im Sommer zu einer Sitzung einlädt. Ich danke ihm dafür. Ich möchte einfach die Idee eingeben, dass wir in diesem Prozess «Europa» nicht nur die Arbeit hier im Rat mit den einzelnen Kommissionen koordinieren sollten, sondern dass man sich auch Gedanken darüber machen müsste, wie die übrigen Konsultativkomitees, die in der gleichen Richtung arbeiten, koordiniert werden könnten. Es braucht vielleicht ein bisschen Flexibilität, aber Flexibilität brauchen wir in den nächsten Jahren sowieso. Wir können gerade hier damit beginnen.

**Gadiant:** Was die Präsenz von Herrn Bundesrat Felber betrifft, erlaube ich mir, darauf hinzuweisen, dass sich das Postulat Miville an das Büro richtet und es richtigerweise geantwortet hat. Herr Schönenberger hat die anwendbaren Bestimmungen erwähnt, aufgrund deren man die Zuständigkeit bejaht. Damit ist klar, dass eine bundesrätliche Präsenz in solchen Fällen nicht vorgesehen ist. Es handelt sich um eine ratsinterne arbeitsorganisatorische Frage, die wir unter uns zu diskutieren haben. Die Efta-Delegation hat dem Büro ihre Stellungnahme schriftlich unterbreitet. Herr Ständerat Miville stellt mit dem ihm eigenen Engagement das Nebeneinander der beiden Delega-

tionen zur Diskussion. Die Ueberprüfung der Frage, ob nicht eine Zusammenlegung beider Delegationen zu erwägen wäre, kann nach meinem Dafürhalten durchaus in der erwähnten Kommission zur Parlamentsreform erfolgen. Die Frage ist, wann eine solche Prüfung sinnvoll wäre. Es bleibt zu überlegen, ob diese besser erst dann erfolgt, wenn feststeht, was mit dem EWR-Vertrag geschieht. Heute mag sich zwar einiges überlappen, wie Herr Miville erwähnt hat, aber immer noch – und nicht nur früher – sind die Aufgaben der Delegationen grundlegend verschieden. Die EG-Delegation ist ein Kontaktgremium zum EG-Parlament, das in gelegentlichen Zusammenkünften mit einer EG-Parlamentarierdelegation informative Gespräche führt. Herr Miville hat erwähnt, es handle sich um ein bis zwei Kontakte im Jahr, wobei es sich zudem nicht um das gleiche Gremium handelt. Es gibt in der EG ein Kontaktgremium Schweiz, das informative Gespräche mit unserer Delegation führt. Hauptadressat der Efta-Delegation ist eine ganz andere Einrichtung, das ist die Kommission Rex der EG: die «Commission pour les relations extérieures». Das ist eine andere Gesprächspartnerschaft. Wir haben auch mit sporadischen Kontakten begonnen und sind auf einen schnelleren Rhythmus gekommen, weil wir bereits zu Beginn erklärten, so gehe es nicht mehr weiter, wir wollten über die Minister und deren Tätigkeit besser informiert sein. So hat die Ausweitung unserer Aktivität das von Herrn Miville erwähnte Ausmass erreicht.

Die Efta-Parlamentarierdelegation ist ein Teil des Parlamentarierkomitees, das sich aus Parlamentarierdelegationen sämtlicher Efta-Staaten zusammensetzt. Seine Organisation, die Arbeitsweise und die Zusammensetzung basieren auf gemeinsamer Efta-Beschlussfassung. In diesem Gremium werden die Efta-internen Angelegenheiten gemeinsam bearbeitet und beraten. Dabei werden prioritäre Anliegen geortet, die in regelmässigen Zusammenkünften dem Ministerrat konsultativ oder dann im Aussenverhältnis dem zuständigen Fachausschuss unterbreitet werden. Um eine solche Zusammenkunft handelte es sich übrigens auch im November, als das von Herrn Miville als negativ empfundene Ereignis stattfand, als die EG-Delegation in Luxemburg weilte. Ich darf dazu nur bemerken, dass unser Termin schon zwei Monate vorher feststand, und es wurde mir auch seitens des Delegationssekretariates versichert, dass darüber vorgängig orientiert worden sei.

Das Efta-Parlamentarierkomitee nimmt an den EG-Tagungen in vollständiger Besetzung teil. Wir trachten danach, den Efta-Standpunkt möglichst geschlossen zu vertreten. Es handelt sich um eine eigentliche kooperative parlamentarische Arbeit. Es waren übrigens auch schweizerische Initiativen, die zu einer intensiveren Zusammenarbeit mit den Ministern führten. Im Zusammenhang mit dem EWR-Vertrag war eine solche Vorgehensweise in jeder Hinsicht angezeigt. Auch der Einbezug der Oststaaten fand auf schweizerischen Vorschlag hin statt.

Was die Koordination anbetrifft, so ist darauf hinzuweisen, dass wir mit Blick auf Europa in diesem Rate seinerzeit der von der Aussenwirtschaftskommission vorgetragenen Auffassung zugestimmt haben, wonach die Aussenwirtschaftskommission prioritär die substantielle Führungsarbeit zu leisten hat. Wir haben sodann in der Delegation den Standpunkt sehr sorgfältig auf die aussenwirtschaftliche Linie ausgerichtet und durch den Verhandlungen vorausgehende Aussprachen mit dem Vorsteher EVD, den Vertretern des Bawi und des Integrationsbüros auch für die nötige Koordination gesorgt. Das wurde zum Teil durch den Delegationspräsidenten und ebenso durch Einbezug aller Delegationsvertreter in die Vororientierungen gewährleistet.

Ein Grund für die effiziente Arbeitsweise lag sicher darin, dass die Efta-Parlamentarierdelegation nur gerade fünf Mitglieder umfasst. Eine personelle Ausweitung würde selbstverständlich eine neue Beschlussfassung im Rahmen der Efta voraussetzen.

Durch die Delegationsberichte wird das Parlament kontinuierlich über die Tätigkeiten informiert. Unsere Kontakte mit dem Konsultativkomitee hat Frau Weber schon erwähnt. Ich darf darauf hinweisen, dass im letzten Jahr auch das Konsultativkomitee bereits mehrmals an Sitzungen mit uns und den Ministern teilnahm.

Die Querinformation zwischen den Delegationen ist sicher noch verbesserungsfähig. Entscheidend scheint mir die Betrachtung mit Blick auf die weitere Entwicklung und die Zukunft zu sein. Es muss von verschiedenen Szenarien ausgegangen werden. Sollte der EWR-Vertrag scheitern, was wir bald erfahren werden, wird die noch verbleibende Efta-bezogene Arbeit der Efta-Parlamentarierdelegation kaum noch eine Zusammenlegung nötig machen. Die EG-Delegation stünde dann sicherlich im Vordergrund des Interesses. Deren Pflichtenheft und Organisation wären alsdann zu überprüfen. Sollte jedoch der EWR-Vertrag doch noch zum Tragen kommen und dabei ein gemeinschaftliches parlamentarisches Organ entstehen, worüber wir übrigens heute Verhandlungen in einem gemischten Parlamentarierausschuss vorgesehen haben – es war nicht gerade einfach, dies zu erreichen, die EG hat es zugestanden, es bleibt abzuwarten, was daraus entsteht –, dann stünden wir vor einer ins Gewicht fallenden Ausweitung des Pflichtenkreises der Efta-Parlamentarierdelegation, deren Neuorganisation und vermutlich auch deren Erweiterung dann zwingend würden.

Aus all diesen Gründen scheint es mir richtig, unsere Entscheidungen dann zu treffen, wenn wir den Aufgabenbereich definitiv überblicken. Heute ist das im dargelegten Sinne noch nicht der Fall, weshalb zweckmässigerweise mit organisatorischen Massnahmen noch zuzuwarten ist. Ich würde aber in jedem Falle empfehlen, dass die massgebliche parlamentarische Führungsarbeit im Bereich der Aussenwirtschaft Aufgabe der Aussenwirtschaftskommission bleibt, während die Delegationen als deren verlängerter Arm und allenfalls auch unter deren Verantwortung zu handeln hätten.

*Ueberwiesen – Transmis*

*Schluss der Sitzung um 19.25 Uhr  
La séance est levée à 19 h 25*

## **Postulat Miville Koordination der Efta- und EG-Delegationen der eidgenössischen Räte**

## **Postulat Miville Coordination des délégations parlementaires pour l'AELE et pour la CE**

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1991
Année	
Anno	
Band	II
Volume	
Volume	
Session	Frühjahrssession
Session	Session de printemps
Sessione	Sessione primaverile
Rat	Ständerat
Conseil	Conseil des Etats
Consiglio	Consiglio degli Stati
Sitzung	05
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	90.920
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	11.03.1991 - 18:15
Date	
Data	
Seite	136-138
Page	
Pagina	
Ref. No	20 019 871

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.